



Lord Russell of Liverpool

GEISSEL DER MENSCHHEIT

Kurze Geschichte
der Nazi-
Kriegsverbrechen

**EDWARD RUSSELL,
LORD RUSSELL OF LIVERPOOL**

GEISSEL DER MENSCHHEIT

**Kurze Geschichte
der Nazikriegsverbrechen**

WESTEND

Titel der englischen Originalausgabe

The Scourge of the Swastika: A Short History of Nazi War Crimes

© Lord Russell of Liverpool

Deutsche Originalfassung von Roswitha Czollek, überarbeitet von Emil Fadel

Mehr über unsere Autoren und Bücher:

www.westendverlag.de

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



ISBN: 978-3-86489-287-5

Westend Verlag GmbH, Frankfurt / Main 2020

Umschlaggestaltung: Buchgut, Berlin

Satz: Publikations Atelier, Dreieich

Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck

Printed in Germany

Inhalt

Einleitung von Moshe Zuckermann	7
Vorwort zur westdeutschen Ausgabe	15
Prolog	16
Kapitel I	
Die Instrumente der Hitlertyrannie	21
Kapitel II	
Misshandlung und Ermordung von Kriegsgefangenen	37
Kapitel III	
Kriegsverbrechen auf Hoher See	78
Kapitel IV	
Misshandlung und Ermordung der Zivilbevölkerung im besetzten Gebiet	95
Kapitel V	
Zwangsarbeit	160
Kapitel VI	
Konzentrationslager	185
Auschwitz	187
Belsen	203
Buchenwald	207
Dachau	211
Neuengamme	214
Ravensbrück	217

Kapitel VII	
Die »Endlösung der Judenfrage«	256
Epilog	286
Anhang	288
Namensregister	290
Anmerkungen	293

Einleitung von Moshe Zuckermann

Im Prolog zu seinem 1956 auf Deutsch erschienenen Buch *Geißel der Menschheit* schreibt Lord Russell of Liverpool: »Während des zweiten Weltkrieges [...] wurden von deutscher Seite Kriegsverbrechen in einem noch nie dagewesenen Ausmaß begangen. Sie waren Bestandteil der nazistischen Konzeption des totalen Krieges und wurden auf Grund eines vorher ausgearbeiteten und vereinbarten Planes verübt, dessen Ziel es war, die Einwohner der überfallenen und besetzten Gebiete zu terrorisieren und auszubeuten und alle die Menschen zu vernichten, die den deutschen Eroberern und der Naziherrschaft besonders feindlich gesinnt waren.«

Mit Bezug auf die in den Nürnberger Prozessen angeklagten Hauptkriegsverbrecher im deutschen Generalstab und Oberkommando zitiert Lord Russell das gefällte Urteil, in welchem es unter anderem heißt, diese Männer seien »in großem Maße verantwortlich gewesen für die Leiden und Nöte, die über Millionen Männer, Frauen und Kinder gekommen sind. Sie sind ein Schandfleck für das ehrenhafte Waffenhandwerk geworden. Ohne ihre militärische Führung wären die Angriffsgelüste Hitlers und seiner Nazikumpane akademisch und ohne Folgen geblieben [...], sie waren eine rücksichtslose militärische Kaste [...]. Viele dieser Männer haben mit dem Soldateneid des Gehorsams gegenüber militärischen Befehlen ihren Spott getrieben. Wenn es ihrer Verteidigung zweckdienlich ist, so sagen sie, sie hatten zu gehorchen; hält man ihnen Hitlers brutale Verbrechen vor, deren allgemeine Kenntnis ihnen nachgewiesen wurde, so sagen sie, sie hätten den Gehorsam ver-

weigert. Die Wahrheit ist, dass sie an allen diesen Verbrechen rege teilgenommen haben oder in schweigender Zustimmung verharrten, wenn vor ihren Augen größer angelegte und empörende Verbrechen begangen wurden, als die Welt je zu sehen das Unglück hatte.«

Es hätten viele andere Textstellen herangezogen werden können, aber schon diese beiden aus dem Prolog mögen als paradigmatisch für Lord Russells gesamtes Werk angesehen werden. Es fällt zunächst auf, dass der Autor das Präzedenzlose der deutschen Kriegsverbrechen, zugleich aber auch ihren unglaublichen Umfang ins Auge fasst. Dieser Punkt muss hervorgehoben werden, denn so sehr sich der Diskurs auf die deutschen Kriegsverbrechen im Zweiten Weltkrieg in der Forschung späterer Jahre gemeinhin auf den an den europäischen Juden verbrochenen Holocaust und seine Einzigartigkeit fokussierte, darf nicht übersehen werden, dass die Untaten der Nazis mehr umfassten, als die Monstrosität des Holocausts. Lord Russell befasst sich zunächst mit den institutionellen Apparaten der Nazi-Tyrannei, ihren Strukturen und Funktionen (etwa denen der SS, der Gestapo und der Wehrmacht), um dann ihre Praxis und Wirkmächtigkeit bei der Verübung unterschiedlicher Kategorien von Kriegsverbrechen kenntnisreich anzuvisieren. Erörtert werden Verbrechen, die an Kriegsgefangenen, aber auch bei Vorfällen auf hoher See begangen wurden; gegen die Zivilbevölkerung gerichtete Verbrechen wie auch die Schrecken der Zwangsarbeit und der Konzentrationslager; Ereignisse wie die Massaker von Lidice und Malmedy sowie die Zerstörung des Warschauer Ghettos. Dargestellt und analysiert werden auch die von der deutschen Bevölkerung verübten Lynchmorde an Gefangenen der alliierten Luftwaffe; der Tod von vier Millionen sowjetischen Kriegsgefangenen und schlimmste, von einzelnen deutschen Offizieren begangene Verbrechen.

Es erhebt sich freilich die Frage, welche aktuelle Relevanz dieses Unterfangen heute noch haben kann. Man mag einwenden, dies alles sei ja schon längst bekannt, die Forschung habe doch bereits den

größten Teil dieser Verbrechen, ihrer Mechanismen, Abläufe und Ideologie zutage gefördert. Was kann man schon, so besehen, einer Schrift abgewinnen, die vor über sechzig Jahren publiziert worden ist? Nun, für den kundigen Fachmann mag die erneute Veröffentlichung dieses Buches in der Tat überflüssig sein. Es ist allerdings anzunehmen, dass er dieses bedeutende Werk aus der Vergangenheit ohnehin schon gekannt hat. Gleichwohl muss hervorgehoben werden, dass Lord Russells Buch nicht (nur) für die Fachwelt geschrieben worden war; es erhob durchaus den Anspruch, einem breiten Publikum zu unterbreiten, welch verbrecherischen Schrecken und unvorstellbares Grauen das Naziregime verursacht und generiert hat. Nicht von ungefähr avancierte das unter dem Originaltitel *The Scourge of the Swastika* 1954 in London veröffentlichte Werk zum Bestseller in Großbritannien, so auch die zwei Jahre später vorgelegte deutsche Übersetzung in beiden deutschen Staaten. Das Buch wurde zudem in andere Sprachen übertragen und mit Erfolg in vielen Ländern publiziert.

Wenn es also um die breite Öffentlichkeit geht, ist die Wiederveröffentlichung dieses Klassikers ganz und gar nicht überflüssig. Denn in populären Sphären sedimentiert sich kulturelles, mithin historisches Wissen gemeinhin kodiert. Selbst gebildete Rezipienten bewahren Gelesenes und Angeeignetes als kodierte Schlagworte, Slogans oder Parolen, die zwar stets abrufbar sein mögen, aber mit zunehmender Distanz zum Zeitpunkt der Aneignung immer mehr verblassen, beziehungsweise sich eben zum Code verhärten oder gar versteinern. Man kennt als elementar Gebildeter »Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit«, die Namen Ludwig XVI., Robespierre, Danton und Napoleon, wohl auch Bastille, Guillotine, Terror und Tricolore als Begriffsmatrix der Französischen Revolution, kann vermutlich einiges mit ihnen assoziieren, aber damit hat es sich auch schon für gewöhnlich. Sehr oft wird die spärliche Rezeption zudem ideologisch befrachtet – die *Französische Revolution* ist dann nur Gewaltherrschaft oder nur Freiheitskampf. Zur Erörte-

rung der dialektischen Beziehung von Freiheit und Gewalt reicht es nicht mehr. Nimmt man noch Jan und Aleida Assmanns Konzept des *kommunikativen Gedächtnisses* hinzu, demzufolge das kollektive Gedächtnis innerhalb von ein bis zwei Generationen verblasst oder gar erlischt, lässt sich behaupten, dass das, was ehemals den mündlich-aktuellen Diskurs der Großelterngeneration ausmachte, beim Diskurs der Enkelgeneration weitgehend in Vergessenheit gerät. Im Fall der Nazigeneration dürfte sich der Vergessensakt der Enkelgeneration noch eklatanter ausnehmen, nicht zuletzt, weil er sich einem Verdrängungsakt der großelterlichen Generation anschloss. Diese Verdrängung zeitigte nicht zuletzt den Stellenwert, den die Wehrmacht im deutschen kollektiven Gedächtnis über Jahrzehnte einnahm. Bis zur Wehrmachtsausstellung des *Hamburger Instituts für Sozialforschung* unter Jan Philipp Reemtsma von 1995 bis 1999 und dann korrigiert von 2001 bis 2004 war die Wehrmacht als kriegerische Gewaltinstitution einigermaßen tabuisiert. Erst die Widerstände gegen die Ausstellung in Teilen der allgemeinen Öffentlichkeit machten klar, wie wenig im Grunde bei der Auseinandersetzung mit den Naziverbrechen bereits abgehakt und ad acta gelegt werden konnte. Gerade unter diesem Gesichtspunkt, und ja, auch aufgrund der zunehmenden Geschichtsverdrossenheit und des Verlangens nach dem »Schlusstrich«, das den Neonazismus in der politischen Sphäre Deutschlands mit all seinen sozialen und ideologischen Ableitungen salonfähig zu machen vermochte und immer noch vermag, ist die Neuauflage von Lord Russells *Geißel der Menschheit* höchst zeitgemäß.

Aber es gibt einen weiteren Aspekt, warum die erneute Veröffentlichung des Buches mehr als willkommen ist. Als Gesandter der Britischen Rheinarmee gehörte der gelehrte Anwalt Lord Russell zu den wichtigsten Rechtsberatern während der Kriegsverbrechertribunale nach dem Zweiten Weltkrieg. Nun erfährt man aber aus den biographischen Notizen zu seiner Person, dass er wegen der Veröffentlichung seines Buches im Jahre 1954 von seinem Regierungsposten zurücktrat beziehungsweise zurücktreten musste. Der »offi-

zielle« Grund dafür war die Anschuldigung, Lord Russell habe seine Position missbraucht, um persönlichen Profit aus den von ihm untersuchten Kriegsverbrechen zu schlagen. Als aber der *Daily Express* Auszüge aus dem Buch veröffentlichte, schimmerte ein anderer möglicher Grund durch. Die Auszüge wurden nämlich unter der Überschrift »Das Buch, das sie verbieten wollten« publiziert. Warum sollte man die Veröffentlichung eines Buches mit dem Untertitel *Kurze Geschichte der Nazikriegsverbrechen* in Großbritannien verbieten wollen? Einen Hinweis auf die Beantwortung dieser Frage erhält man aus einer weiteren biographischen Notiz zu Lord Russell und seinem Werk: »Das Buch wurde 2008 in den USA neu aufgelegt und mit einem Vorwort von Alistair Horne versehen. Dieser war 1954 Auslandskorrespondent des *Daily Telegraph* in Deutschland und hatte die ursprüngliche Veröffentlichung scharf kritisiert, weil sie einem Antigermanismus Vorschub leistete, der die internationale politische Wiedereingliederung Adenauers Bundesrepublik Deutschland behindern konnte und Angst vor dem Aufbau deutscher Streitkräfte im international kontrollierten Rahmen der NATO schürte. In der neuen Ausgabe verschiebt Horne den Fokus der Rezension weg von der Einmaligkeit deutscher Übel auf die Dimension des Bösen, zu dem der Mensch überhaupt fähig ist.«

Um dies vertieft zu erörtern kann man von der Frage ausgehen, wie es dazu kam, dass das Land der Täter, welches Auschwitz verbrochen hatte, und das Land der Opfer, das sich als Zufluchtsstätte aller verfolgten Juden der Welt verstand, gerade einmal sieben Jahre nach der Befreiung von Auschwitz zum kontroversen Tauschvertrag der sogenannten Wiedergutmachungsabkommen von 1952 gelangten. Mit Moral hatte dies nur in einem zynischen ideologischen Sinne etwas zu tun. Denn was auf der Tagesordnung stand, war die im Rahmen des ausgebrochenen Kalten Krieges zu befestigende Neuordnung der Welt und die mit dieser neuen Weltteilung einhergehende Ortsbestimmung Deutschlands, welches es freilich alsbald zweifach geben sollte. Einzig aus diesem geopolitischen Zusammenhang ist zu erklären, dass nicht Henry Morgenthau Vi-

sion, Deutschland zum Agrarland degenerieren zu lassen, sondern George C. Marshalls Plan, dem westlich besetzten Deutschland wirtschaftlich wieder zum Aufschwung zu verhelfen, Gehör und Aufnahme fand. Die westdeutsche Republik sollte als Bastion des Westens gegen den expandierenden Kommunismus errichtet und gestärkt werden. Mit dieser Funktionalisierung Deutschlands im Kontext der Konsolidierung des globalen Blocksystems ging allerdings einher, dass das jüngst erst als Naziregime zusammengebrochene Deutschland wieder als geläuterte Nation in die »Völkergemeinschaft« aufgenommen werden musste, was – abgesehen von diversen »Entnazifizierungsmaßnahmen« und anderen äußeren Purifizierungspraktiken – nicht zuletzt auch mit dem staatsoffiziellen Willen zur »Wiedergutmachung« der Verbrechen an den Juden demonstriert werden sollte. Der gerade zu jenem Zeitpunkt gegründete Judenstaat bot sich dafür wie von selbst an. Abgesehen von den privaten »Entschädigungen«, konnte an ihm das Verlorene abbezahlt werden. Und Israel? Wie reagierte das Land, das aus der Shoah entstanden war? Nun, Israel konnte das Geld nur zu gut gebrauchen. Eine bald schon einsetzende Masseneinwanderung (vor allem aus den orientalischen Ländern), die Notwendigkeit, schnellstmöglich eine Infrastruktur für das zivile Leben zu schaffen, nicht minder aber auch der Bedrohung durch die feindlichen arabischen Nachbarländer mit der Bildung einer schlagkräftigen Armee zu begegnen, steigerten Israels objektive Abhängigkeit von massivem Kapitalimport zur akuten Krise. Die Wirkung auf die politische Handlungsfähigkeit des Landes, das um seine schiere Existenzfähigkeit kämpfte, war katastrophal. So gesehen ist es nachvollziehbar, dass Ben-Gurion pure Zweckrationalität walten ließ und sich weder von den emphatischen Demonstrationen gegen die Abkommen aufseiten der rechten Revisionisten der israelischen Politlandschaft, Begins Cherut-Partei, noch von den lautstarken Protesten der sozialistischen Zionisten und antizionistischen Kommunisten beirren ließ. Die Finanzierung des zionistischen Staatsprojekts musste für ihn, Gründer und führenden Staatsmann Isra-

els jener Jahre und pragmatischen Führer einer aktivistischen politischen Tradition, den absoluten Vorrang vor jedweder moralischen Erwägung wahren. Um seine Politik durchzusetzen und seine Gegner abzuwehren, war er sogar bereit, die alte BRD als ein »anderes Deutschland« zu apostrophieren.

Nur verständlich also, dass man sich beidseitig auf den Handel einließ: Deutschland zahlte, und Israel ließ sich bezahlen. In der spezifischen Konstellation jener Tage war besagte Instrumentalisierung von Vergangenen für ein Gegenwärtiges, das sich dem jüngst Geschehenen zu entschlagen suchte, realpolitisch vielleicht eine unumgehbare Notwendigkeit. Und es ist in diesem geopolitischen Kontext der Nachkriegszeit, dass man den Versuch, Lord Russells Buch zu verhindern, begreifen muss.

Denn dass sich Alistair Horne 1954 gegen einen »Antigermanismus« verwahren zu sollen meinte, hatte ja nichts mit einer wie auch immer zu denkenden Deutschlandliebe zu tun. Was sollte es schon an Deutschland, an Westdeutschland zumal, ein Jahrzehnt nach Auschwitz zu lieben geben? Nein, es ging um Realpolitik, beziehungsweise um Realpolitik in der infolge des Zweiten Weltkriegs entstandenen geopolitischen Situation. Die Angst vor dem Kommunismus, mithin die Bedrohung, die für den Westen vom sich im Zuge des Kalten Krieges zunehmend konsolidierenden Blocksystems ausging, war es, die es opportun erscheinen ließ, ein notwendiges, bahnbrechendes Buch wie *Geißel der Menschheit* verbieten zu wollen. Da man Deutschland für die Neuaufstellung des neuen globalen Machtverhältnisses brauchte, durften keine (absolut nachvollziehbaren) antideutschen Ressentiments zugelassen werden. Lord Russells Buch konnte man da nicht gebrauchen.

Und darin ist der zweite wesentliche Grund für die Angemessenheit einer neuerlichen Veröffentlichung dieses Buches zu sehen. Denn nicht nur handelt es sich um ein epochales Werk, das sehr frühzeitig leistete, was zum Paradigma der Aufarbeitung der deutschen Vergangenheit gerinnen sollte. Darüber hinaus lehrt uns der Kontext seiner Entstehung, mithin der realpolitisch motivierte Ver-

such seiner (freilich erfolglos gebliebenen) Unterdrückung, auch etwas über das Problem der ideologischen Instrumentalisierung von Geschichte und die durch machtlagische, heteronome Interessen herausgeforderte Wahrhaftigkeit. Die Neuauflage von Lord Russells *Geißel der Menschheit* ist, so besehen, auch eine geschichts- und ideologiekritische Bestrebung.

Vorwort zur westdeutschen Ausgabe

Am 30. November 1952 nahm Präsident Heuss an einer Gedenkfeier des Lagers Belsen teil, wobei ein Denkmal für die, die dort starben, enthüllt wurde. Er sagte zu den Anwesenden, die von nah und fern zur Einweihung gekommen waren, dass die Deutschen niemals vergessen sollten, was Männer und Frauen ihrer eigenen Nationalität in den Schandjahren verbrochen haben.

Dies war die Zeit, in welcher Hitler das Reich, wie er selbst sagte, in seiner Handfläche hielt, als Nazibehörden jede Bewegung des Einzelnen kannten, wo in jeder Straße ein Spion war und ein Spitzel in fast jedem Haus.

Es gibt Deutsche, die nicht wissen, wie diejenigen gelitten haben, die Gegner des Nationalsozialismus waren. Es gibt Deutsche, die nicht die geringste Vorstellung besitzen, welch furchtbare Verbrechen während der Kriegsjahre in dem besetzten Europa durch die SS, den SD und die Gestapo, Hitlers Instrumente der Tyrannei, begangen wurden. Es muss aber ihr Wunsch sein, wie es der Wunsch aller Freunde Deutschlands ist, dass derartiges sich nicht wiederholt.

Die Zukunft Deutschlands hängt von der politischen Weisheit des deutschen Volkes ab. Was unter Hitler geschah, dessen eigenes Wort Gesetz war, liegt noch nicht so weit zurück und war zu furchtbar, als dass es vergessen sein könnte. Nur wenn wir aus der Vergangenheit eine Lehre ziehen, gibt es eine wirkliche Hoffnung für die Zukunft.

Lord Russell of Liverpool, November 1955

Prolog

Auch vor 1939 hatte es in modernen Kriegen zwischen zivilisierten Nationen bedauerliche Vorfälle gegeben, die Kriegsverbrechen gleichkamen. In Belgien und Frankreich begingen deutsche Truppen während ihres raschen Vormarsches auf Paris in den Anfangsstadien des Ersten Weltkrieges viele Exzesse. Städte und Dörfer wurden geplündert und in Brand gesteckt, Frauen vergewaltigt und unschuldige Menschen ermordet.

Im Dezember 1914 ernannte Premierminister Asquith einen Ausschuss prominenter Persönlichkeiten unter dem Vorsitz von Viscount Bryce zur Untersuchung der Verbrechen, die die deutschen Truppen während der ersten Kriegsmonate in Belgien und Frankreich begangen haben sollten.

Im Jahre 1915 veröffentlichte der Ausschuss seinen Bericht. Wie die Mitglieder darin feststellten, gelangten sie auf Grund des Beweismaterials zu der unumstößlichen Schlussfolgerung, dass in vielen Teilen Belgiens beabsichtigte und systematisch organisierte Massaker unter der Zivilbevölkerung angerichtet und allgemein im Zuge der Kriegführung sowohl in Belgien als auch in Frankreich »unschuldige Zivilisten, Männer wie Frauen, in großer Zahl ermordet, Frauen vergewaltigt und Kinder umgebracht wurden«.

Sie stellten fest, dass Offiziere der deutschen Armee im Rahmen einer Terrorisierungskampagne Plünderung, Brandstiftung und mutwilliges Zerstören von Eigentum befahlen oder duldeten, ohne dass dies unter Berufung auf eine angebliche militärische Notwendigkeit hätte gerechtfertigt werden können. In vielen Fällen wurden

auch die Gesetze und Bräuche des Krieges verletzt, so zum Beispiel durch die Verwendung von Zivilisten, darunter Frauen und Kinder, als Kugelfang für die deutschen Truppen, durch die Tötung von Verwundeten und Gefangenen sowie durch Verletzung der Einrichtungen des Roten Kreuzes und Nichtbeachtung der weißen Flagge als Zeichen der Übergabe.

Zum Schluss erklärten die Ausschussmitglieder, ihre Feststellungen seien zwar sehr schwerwiegend, aber die Pflicht gebiete ihnen, sie als völlig erwiesene Tatsachen aufzuzeichnen: »Mord, Sinnenlust und Plünderung herrschten in vielen Teilen Belgiens in einem Ausmaß, das in keinem Krieg zwischen zivilisierten Völkern während der letzten drei Jahrhunderte seinesgleichen hatte.«

Aber wenn diese Verbrechen auch mehr als nur zufällige »Auserschreitungen« isolierter Einheiten oder einzelner Divisionen waren, wurden sie doch nicht im Zuge einer organisierten Terrorkampagne verübt, die vor Ausbruch der Feindseligkeiten geplant war und in gehorsamer Befehlserfüllung gewissenhaft verwirklicht wurde. Während des Zweiten Weltkrieges hingegen wurden von deutscher Seite Kriegsverbrechen in einem noch nicht dagewesenen Ausmaß begangen. Sie waren Bestandteil der nazistischen Konzeption des totalen Krieges und wurden auf Grund eines vorher ausgearbeiteten und vereinbarten Planes verübt, dessen Ziel es war, die Einwohner der überfallenen und besetzten Gebiete zu terrorisieren und auszubeuten und alle die Menschen zu vernichten, die den deutschen Eroberern und der Naziherrschaft besonders feindlich gesinnt waren.

Vor dem Krieg hatten die Nazis durch das »Führerprinzip« im eigenen Land eine Tyrannei errichtet, die fast ohnegleichen in der Geschichte war. Sie förderten und nährten den Rassenhass durch die »Herrenrassentheorie«, deren letztes und zwangsläufiges Ziel die Weltherrschaft ist. Sie hetzten Bruder gegen Bruder, Kinder gegen Eltern, Christen gegen Juden. Sie versuchten, ein ganzes Volk zu Verbrechern zu machen, und wer sich nicht verführen ließ, wurde terrorisiert und schließlich ins Konzentrationslager geworfen. Nur wenn man sich vergegenwärtigt, was zwischen 1933 und 1939 in

Deutschland geschah, kann man die Verbrechen, die während des Krieges in den besetzten Gebieten begangen wurden, im richtigen Zusammenhang sehen. Unterdrückung der freien Meinungsäußerung einschließlich der Pressefreiheit, Beherrschung des Gerichtswesens, Vermögensbeschlagnahme, Beschränkung des Rechtes auf friedliche Versammlung, Brief und Telegrammzensur, Abhören von Telefongesprächen, Reglementierung der Arbeit, Abschaffung der Religionsfreiheit: Das sind die Mittel, mit denen ein Tyrann seine Untertanen in Fesseln schlägt. Wenn Hitler seine »Herrenrasse« schon so gering schätzte, ist es da verwunderlich, dass er die Völker der überfallenen Länder für weniger als Ungeziefer hielt?

Dass das deutsche Volk in seiner Gesamtheit nicht ohne weiteres nachgab und die Nazidoktrin und das Naziprogramm nicht bereitwillig akzeptierte, wird nicht bestritten. Andernfalls hätte es keine SS, keinen SD (Sicherheitsdienst des Reichsführers SS) und keine Gestapo gegeben. Nur durch Terror, Folter, Hunger und Tod vernichteten die Nazis im eigenen Land die Gegner ihres Regimes, und ihre Unterdrückungsorganisationen sammelten dadurch die Erfahrungen, die sie später im Ausland mit solcher Gründlichkeit und Brutalität anwandten, dass sie zum Alpdruck und zur Geißel des besetzten Europa wurden.

Die in diesem Buch beschriebenen Verbrechen waren keine Zufallserscheinungen; das beweist allein schon ihr Ausmaß. Die Versklavung von Millionen Menschen und ihre Verschleppung nach Deutschland, die Ermordung und Misshandlung von Kriegsgefangenen, die massenweise Hinrichtung von Angehörigen der Zivilbevölkerung, die Erschießung von Geiseln und die »Endlösung« der Judenfrage: Das alles war von langer Hand geplant. Daran kann es keinen Zweifel geben, denn die Nazis lieferten selbst mit all den sorgfältig aufbewahrten Protokollen, Berichten, Verzeichnissen, Befehlen und anderen Dokumenten, die den Alliierten nach der Kapitulation der deutschen Streitkräfte in Europa in die Hände fielen, unanfechtbares Beweismaterial. Denn wenn die Nazis Kriegsgefangene mit verbotenen Arbeiten beschäftigten, erstatteten sie der ent-

sprechenden Armeeformation Meldung; wenn sie plünderten, legten sie lückenlose Verzeichnisse ihrer Beute an; wenn sie Juden und andere Menschen vergasteten, sandten sie ausführliche Berichte an das Reichssicherheitshauptamt (RSHA); wenn sie Geiseln erschossen, schlugen sie an den öffentlichen Gebäuden Listen an, »pour décourager les autres« [»um die Übrigen zu entmutigen«, Anm. des Verlags]; wenn sie zwangsweise schmerzhaft und abscheuliche Experimente an Insassen ihrer Konzentrationslager vornahm, legten sie sorgfältig Handakten an. Sobald sie ein Verbrechen begingen, trugen sie mit charakteristischer Gründlichkeit dokumentarische Belege darüber zusammen.

In seinem Buch *Mein Kampf* hatte Hitler Jahre zuvor geschrieben:

Die stärkere Rasse wird die schwächere verdrängen, denn der Lebenswille in seiner letzten Form wird die absurden Schranken der sogenannten Humanität der Individuen einreißen, um den Weg frei zu machen für die Humanität der Natur, die die Schwachen vernichtet, um ihren Platz den Starken zu geben.

Das ist das Gesetz des Dschungels; kein Wunder, dass es so viel Elend, Todesangst, Zerstörung und Tod in seinem Gefolge hatte. Und wie wurden diese verbrecherischen Pläne ausgeführt? Das deutsche Oberkommando und der Generalstab können sich nicht aller Verantwortung entziehen.

Als Hitler im Jahre 1933 durch den alten Feldmarschall von Hindenburg an die Macht berufen wurde, rümpften zweifellos viele dieser Militärs die Nase über ihn. Aber es dauerte nicht lange, bis die meisten von ihnen seine Komplizen wurden; und wer wie Werner von Fritsch nicht mitmachte, wurde mit bezeichnender Unverfrorenheit beseitigt. Von da an hatte Hitler die ganze Pyramide des deutschen Offizierskorps mit dem militärischen Ja-Sager Keitel an der Spitze geschlossen hinter sich. Diese Männer leisteten ihm Vorschub und unterstützten ihn bei der Planung und Durchführung des Aggressionskrieges und bei der Verübung zahlloser Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Erst als die Woge

der Nazierfolge merklich abebbte, wurde in den Gängen des deutschen Kriegsministeriums kritisches Geflüster hörbar.

Der Internationale Militärgerichtshof zur Aburteilung der deutschen Hauptkriegsverbrecher in Nürnberg lehnte es ab, den Generalstab und das Oberkommando zu einer verbrecherischen Organisation zu erklären. Im Nürnberger Urteil wird indessen von diesen Männern gesagt:

Sie sind in großem Maße verantwortlich gewesen für die Leiden und Nöte, die über Millionen Männer, Frauen und Kinder gekommen sind. Sie sind ein Schandfleck für das ehrenhafte Waffenhandwerk geworden. Ohne ihre militärische Führung wären die Angriffsgelüste Hitlers und seiner Nazikumpane akademisch und ohne Folgen geblieben, sie waren eine rücksichtslose, militärische Kaste. Viele dieser Männer haben mit dem Soldatentod des Gehorsams gegenüber militärischen Befehlen ihren Spott getrieben. Wenn es ihrer Verteidigung zweckdienlich ist, so sagen sie, sie hatten zu gehorchen; hält man ihnen Hitlers brutale Verbrechen vor, deren allgemeine Kenntnis ihnen nachgewiesen wurde, so sagen sie, sie hätten den Gehorsam verweigert. Die Wahrheit ist, dass sie an all diesen Verbrechen rege teilgenommen haben oder in schweigender Zustimmung verharrten, wenn vor ihren Augen größer angelegte und empörende Verbrechen begangen wurden, als die Welt je zu sehen das Unglück hatte.

Das Führerkorps, die Gestapo, der SD und die SS aber waren die Hauptinstrumente der Tyrannei, deren sich Hitler bediente. Sie waren es, die diese schrecklichen Verbrechen ausführten: die Massensterben in den Konzentrationslagern, die Ermordung und Misshandlung von Kriegsgefangenen, die Verschleppung ausländischer Arbeiter zur Zwangsarbeit, die inquisitorischen Verhöre, die Folterungen und die Experimente an menschlichen Versuchskaninchen. Dieses gefürchtete »Schwarze Korps« mit Heinrich Himmler an der Spitze lastete fünf Jahre lang gleich einer schwarzen todesschwangeren Gewitterwolke auf dem besetzten Europa.

Das erste Kapitel dieses Buches beschreibt die Entstehung, die Bildung und den Aufbau dieser Organisationen sowie die sadistische Grausamkeit, die all ihre Handlungen kennzeichnete.

I Die Instrumente der Hitlertyrannei

Unmittelbar nach seinem Machtantritt begann Hitler, mit der Nazi-
partei den gemeinsamen Plan, die gemeinsame Verschwörung zu
verwirklichen, deren Ziele bereits in *Mein Kampf* dargelegt worden
waren und die durch Verbrechen gegen den Frieden, Kriegsverbre-
chen und andere Verbrechen gegen die Menschlichkeit erreicht
werden sollten. Der organisatorische Rahmen dieser Verschwörung
war die Nazi-Partei; das Führerkorps bildete gleichsam den zivilen
Befehlsweg, auf dem der Hauptplan in die Tat umgesetzt wurde. Je-
des seiner Mitglieder wurde jährlich neu vereidigt: »Ich schwöre
Adolf Hitler unverbrüchliche Treue. Ich schwöre ihm und den Füh-
rern, die er mir bestimmt, unbedingten Gehorsam.«

Vom »Führer« ausgehend, ergoss sich der Strom der Nazidoktrin
über Gauleiter, Kreisleiter, Ortsgruppenleiter, Zellenleiter und
Blockwarte in jedes Heim. Der Gauleiter war für den Gau, der Kreis-
leiter für den Kreis und der Blockwart für etwa fünfzig Haushalte
verantwortlich. Jeder dieser Funktionäre hatte auf seiner Ebene ei-
nen Stab von Mitarbeitern, die das Leben der Bürger von allen Sei-
ten her beeinflussten: auf dem Gebiet der Erziehung, der Propa-
ganda, der Presse, des Finanzwesens und der Justiz.

Unmittelbar nach Hitler kamen die Reichsleiter: Rosenberg, von
Schirach, Frick, Bormann, Frank, Ley, Goebbels und Himmler. Je-
der war dem Führer für ein bestimmtes Gebiet der Nazipolitik un-
mittelbar verantwortlich. Sie führten die Anweisungen ihres Füh-
rers aus. Es galt als ihre Hauptaufgabe, »dem Führer in der Partei
immer ein scharf geschliffenes Schwert zu erhalten«. Sie befassten